

## Von der Unabhängigkeit bis 1970

Nach Erlangung der nationalen Unabhängigkeit herrschte 16 Jahre lang Frieden im Lande. Die Vorzeichen für eine friedliche Entwicklung waren jedoch von Anfang an sehr ungünstig. Das **Genfer Abkommen** sah vor, Vietnam vorerst durch eine Demarkationslinie am 17. Breitengrad zu teilen. *Ho Chi Minh* bekam den Norden und Kaiser *Bao Dai* den Süden. Einige Nordprovinzen von Laos nahe der chinesischen Grenze blieben der laotischen antikolonialen Bewegung „Neo Lao Itsala“ vorbehalten. Die Issarak-Bewegung in Kambodscha sollte aufgelöst werden und Kambodscha frei von ausländischen Militärbasen bleiben. Die Abgrenzungen spiegelten sowohl die Interessen verschiedener politischer Gruppierungen in Kambodscha, Vietnam und Laos als auch die geopolitische Perspektive zweier Großmächte, der USA und China, wieder. Aus der Sicht Chinas bildeten Nordvietnam und Nordlaos einen Sicherheitsgürtel an seiner Südgrenze. Ein neutrales Kambodscha würde bereits einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der sicherheitspolitischen Situation Chinas leisten. Eine Sonderzone für die Issarak wie in Nordlaos oder Nordvietnam war nicht notwendig. Auf der anderen Seite boten Südvietnam und der mittlere und südliche Teil von Laos Raum für die Ausdehnung des amerikanischen Einflusses in Indochina.

König *Sihanouk* verfolgte bereits in der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre eine **Neutralitätspolitik** nach außen. Das heißt, dass er sein Land weder dem kommunistischen noch dem kapitalistischen Lager zuschlagen wollte. Die Ameise Kambodscha sollte sich von den zwei einander bekriegenden Elefanten fernhalten. Doch die neutrale Haltung Kambodschas störte die sicherheitspolitischen Interessen der USA in Indochina von Anfang an. Sie versuchten, das Land in den Militärpakt SEATO (South East Asia Treaty Organization) einzubinden. Als Kambodscha dies ablehnte, erlebte das Land Ende der 1950er-Jahre wachsenden Druck seitens Südvietnams und Thailands. Beide Länder waren zu jener Zeit enge Verbündete der USA. Thailand schloss die Landgrenze, wodurch der Schienentransport zwischen Thailand und Kambodscha zeitweilig zum Erliegen kam. Südvietnam schloss die Mekongschiffahrt auf seinem Territorium, sodass der Überseetransport nach Kambodscha eine Zeit lang unterbrochen wurde.

Später gingen die beiden Nachbarn dazu über, Truppen in kambodschanischen Ortschaften im Grenzgebiet zu stationieren. Im Inland wurde ein Umsturzkomplott aufgedeckt, das nachweislich mit südvietnamesischen Regierung in Verbindung gebracht werden konnte. Zudem explodierte im Königspalast eine Bombe. Es wurde vermutet, dass die CIA von außen die Aktionen der Saboteure finanzierte. Die harte Haltung der USA

gegenüber der Politik von König *Sihanouk* und der Druck von Südvietnam und Thailand drängten König *Sihanouk* zum Ausbau der Beziehungen zu China, welches die Neutralitätspolitik begrüßte und die Achtung der Souveränität des Landes verkündete. Die Verschlechterung des Verhältnisses zu den USA führte zur Ablehnung der Militär- und Wirtschaftshilfe der USA im Jahr 1963 und zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den USA im Jahr 1965.

In der ersten Hälfte der 1960er-Jahre nahm der **Vietnamkrieg** immer deutlichere Konturen an. Das Kräfteverhältnis entwickelte sich immer mehr zugunsten Nordvietnams und der Befreiungsbewegung Südvietnams. Die richtige Einschätzung von König *Sihanouk*, dass Nordvietnam siegen würde, bewog ihn zum Aufbau guter Beziehungen zu Nordvietnam. Damit geriet die Neutralitätspolitik in eine Zwickmühle. China bat darum, Mittel für die Versorgung der nordvietnamesischen Truppen über Kambodscha transportieren zu dürfen. Der Bitte wurde entsprochen und verfolgten Soldaten Nordvietnams und der Befreiungsbewegung Südvietnams auf kambodschanischem Territorium Schutz gewährt. In den Grenzgebieten im Osten Kambodschas entstanden Versorgungsrouten, die Teile des Ho-Chi-Minh-Pfads waren. Auf der anderen Seite warfen amerikanische und südvietnamesische Flugzeuge Bomben auf kambodschanische Ortschaften.

Als die Einbeziehung Kambodschas in den Vietnamkrieg immer deutlicher wurde, zeigte sich die Ohnmacht der kambodschanischen Außenpolitik. Die Regierung schaute weg und duldete, dass beide Kriegsparteien gegeneinander auf kambodschanischem Territorium kämpften. Die Vietcongs durften ihren Nachschub über Kambodscha transportieren und die Amerikaner durften kambodschanische Ortschaften, wo sie die Vietcongs vermuteten, bombardieren. Ende der 1960er-Jahre strebte König *Sihanouk* danach, die Beziehung zu den USA wieder zu verbessern. Zu der Zeit wuchs die Stärke der rechtskonservativen Gruppe um General *Lon Nol* im Parlament und in der Regierung.

Innenpolitisch konzentrierte sich König *Sihanouk* darauf, alle politischen Schattierungen im Lande in die von ihm gegründete und geführte Partei „**Sangkum-Reast-Niyum**“ einzubinden. Außer der Sangkum gab es Anfang der 1960er-Jahre nur die linke Partei „Pracheachon“. Sie wurde 1962 aufgelöst. In der Sangkum sollten die Linken, die die Neutralitätspolitik unterstützten, eine Balance zu den Rechtskonservativen bilden. Die Rechten suchten die Nähe zu den USA und setzten sich für die Liberalisierung der Wirtschaft ein. In Abständen fanden Verfolgungen linker Intellektueller durch das Militär und die Geheimpolizei statt. In den 1960er-Jahren kam es deshalb zur Flucht von als links abgestempelten Intellektuellen in den

„maquis“. Das Wort „maquis“ stammt aus dem Französischen und bedeutet ursprünglich „Buschwald“, doch seit dem Zweiten Weltkrieg steht es auch für die Widerstandsbewegung, die in bewaldeten Gebieten Frankreichs gegen die deutsche Besatzung operierte. Die Kambodschaner übernahmen dieses Wort und meinten mit *rut chol prey maquis* (in den maquis fliehen) „in die bewaldeten Gebiete Kambodschas gehen und Widerstand leisten“.

Durch diese Flucht wurde die Machtbalance in der Sangkum schwer gestört. In der Tiefe der politischen Krise machte der Staatschef bei den Wahlen 1966 von seiner Macht, die Kandidaten in den einzelnen Wahlkreisen zu nominieren, keinen Gebrauch mehr. Die Folge war, dass die vermögenden und machtvollen rechtskonservativen Politiker das Parlament eroberten. Den Kern dieser Gruppe bildete **General Lon Nol**. Damit stand Kambodscha eine innen- und außenpolitische Wende bevor. Die Krise in den 1960er-Jahren rührte daher, dass der kambodschanische Staat über seine Verhältnisse gelebt hatte. Seine Handlungsfähigkeit hing bereits sehr stark von ausländischer Hilfe ab. Die Situation verschlimmerte sich dann durch die Ablehnung der US-Hilfe, die Nationalisierung von Banken und Außenhandel, durch Korruption und den Schwarzmarkthandel mit Reis mit den Vietcongs, wodurch dem Staat viele Einnahmen verloren gingen. Die Rechtskonservativen benutzten die Kritik an der Duldung der Vietcongs in den Grenzgebieten als politische Munition gegen die Politik von Staatschef *Sihanouk*. Immer mehr Gewitterwolken des Vietnamkrieges drohten das Land zu verdunkeln.

In den Erinnerungen vieler älterer Kambodschaner war die Zeit von der Erringung der Unabhängigkeit bis zum Ende der 1960er-Jahre die beste Zeit ihres Lebens. Das Schönste war, dass es Frieden gab. Die Menschen konnten überall hinfahren und Geschäfte treiben, sie brauchten keine Angst vor bewaffneten Raubüberfällen zu haben. Die Gehälter waren ausreichend. Die Währung war stabil, das Ersparte blieb erhalten. Die Menschen verschönerten ihre Häuser, ohne daran denken zu müssen, dass sie durch Bomben zerstört werden könnten. Man musste nicht an Reserven für Notzeiten denken. Die alte Welt mit ihrem König an der Spitze, so wie man sie von jeher kannte, war anscheinend intakt. Mit anderen Worten: Viele Menschen empfanden, dass sie Zeit zum Leben hatten. Und vieles war im Entstehen: Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Straßen, Betriebe, Geschäfte, Kinos. All dies vermittelte ein Bild des Aufschwungs. Wer damals seine Augen nicht verschloss, wird auch Armut unter den Bauern mit wenig Land, unter Landarbeitern und unter den Mittellosen in Phnom Penh entdeckt haben. Aber Hungertod, wie es ihn zur gleichen Zeit in manchen Ländern Afrikas gab, hat er bestimmt nicht gesehen.

## „Es lebe die Republik!“

1970, als der Staatschef *Sihanouk* auf einer Europareise war, führte General *Lon Nol* einen **Putsch** durch. Am 18. März jenes Jahres riegelten Soldaten das Parlament hermetisch ab, um die Abgeordneten erfolgreich zu zwingen, für die Absetzung des Staatschefs *Sihanouk* zu stimmen. Alle stimmten für seine Absetzung. Dieser Tag war der letzte der tausendjährigen Monarchie in der Geschichte Kambodschas. In den Schulen sollten die Kinder ihn als den Tag, an dem eine Revolution ausbrach, begreifen lernen. Der 18. März wurde mit der französischen Revolution gleichgesetzt. Die drei Grundsätze der französischen Revolution (Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit) waren in aller Munde.

Ein Riss ging durch die Generationen. Während Schüler, Studenten, jüngere Lehrer und Staatsbeamte in den Städten die Republik bejubelten, waren nicht wenige ihrer Großeltern entsetzt über die Absetzung des Königs. Die Mehrheit der Bauernbevölkerung war völlig dagegen. Demonstrationen und Aktionen zur Unterstützung der neuen Republik wurden organisiert. Recht bald aber gingen diese Aktivitäten in militärische Übungen über. Schüler höherer Klassen und deren Lehrer wurden dazu angehalten, sich für bewaffnete Kommandos zur Verteidigung von Schulen und anderen Institutionen zu melden. Kriechen, Rollen, Schießen wurde ebenso geübt wie Gewehre auseinander nehmen, ölen und wieder zusammensetzen. Schlachtpläne wurden studiert und Fußballfelder zu militärischen Trainingscamps umgewandelt.

Mit einem Mal wurde alles vollkommen anders. Die Monarchie war weg, die Republik noch nicht da – dafür aber auf einmal der Krieg. Keiner hatte bemerkt, wie er gekommen war. Plötzlich hörte man, dass amerikanische und südvietnamesische Truppen die Vietcongs auf kambodschanischem Territorium verfolgten, dass große **Kampfhandlungen** in vielen Provinzen stattgefunden hatten. Man hörte auch, dass König *Sihanouk* Gespräche mit China und Nordvietnam geführt hatte und nun eine Widerstandsregierung führte, in der auch namhafte linke Intellektuelle seiner früheren Sangkum-Partei wie *Hu Yun*, *Hu Nim* und *Khieu Samphan* mitwirkten. Es wurde auch erzählt, dass auf dem Lande tausende Menschen dem Aufruf von König *Sihanouk*, in den Wald zu gehen und gegen *Lon Nol* und die USA zu kämpfen, gefolgt waren. In der Stadt sah man auf einmal überall Gewehre: in den Schulen, in den staatlichen Stellen. Grüne Militäruniformen waren beliebt. Sogar für Drei- oder Vierjährige gab es sie auf den Märkten zu kaufen. Sandsäcke wurden vor den Gebäuden als Schutz für Wachposten gestapelt. Militärfahrzeuge durchquerten die Stadt und Flugzeuge überflogen sie. Im Radio ertönten Kampfrufe und

Loblieder für die Republik. In den Zeitungen und im Fernsehen waren Bilder von Truppenbewegungen, Kampfhandlungen, toten Körpern der Feinde und zerstörten Gebäuden zu sehen. Militärkrankswagen eilten mit laut tönenden Sirenen zu den Hospitälern. Die ersten Todesprozessionen mit Fotos von gefallenen Soldaten vor dem Sarg, der auf einem dekorierten weißen Transporter stand, zogen zu den Klöstern. Alles lief wie in einem Traum ab. Es war aber kein Traum.

Ob die USA direkt oder indirekt an dem Sturz König *Sihanouks* beteiligt waren, wurde bis heute nicht geklärt. Sowohl Präsident *Nixon* als auch sein Sicherheitsberater *Kissinger* schrieben in ihren Memoiren, dass sie von dem Ereignis überrascht wurden. Tatsache ist, dass alles, was die USA lang ersehnt hatten, mit einem Schlag wahr wurde. Sie konnten ihre Truppen mit einigen formalen Beschränkungen auf kambodschanischem Territorium bewegen. Der Luftraum war völlig frei für amerikanische Flugzeuge. In den kambodschanischen Provinzen östlich des Mekongs durften die Amerikaner ohne vorher die Zustimmung von *Lon Nol* einzuholen, die sie aber in anderen Gebieten benötigt hätten, frei auf alles schießen und bombardieren. Das Gebiet wurde „**Freedom Deal Zone**“ (ein Gebiet, wo man durch Abmachung freie Hand hat) genannt. Durch dieses Gebiet soll in den 1960er-Jahren der Nachschub der Vietcongs transportiert worden sein. Mit *Lon Nol* als Bündnispartner wurde Kambodscha in eine Gürtellinie zum Schutz der linken Flanke Südvietnams umgewandelt. Dadurch wollte man den Vietcongs die Angriffsmöglichkeiten auf Südvietnam entziehen. So sollte der Abzug der amerikanischen Truppen ohne große Verluste abgewickelt werden und dem südvietnamesischen Verbündeten eine Überlebenschance gegeben werden.

Die Rechnung der Amerikaner ging jedoch nicht auf. In vielen Provinzen verloren die Truppen *Lon Nols* innerhalb kurzer Zeit ihre Stellungen. Auch die südvietnamesischen Truppen wurden an vielen Orten in den östlichen Provinzen Kambodschas von den nordvietnamesischen Truppen in Zusammenarbeit mit den Truppen der Khmer Rumdoh (**Befreiungsbewegung der Khmer**) vernichtend geschlagen. Kambodscha wandelte sich von einem beschränkten in ein freies Durchgangsgebiet für die Truppen Nordvietnams, die ihre Angriffe auf Südvietnam starteten. Die linke Flanke Südvietnams wurde somit offener denn je. Die kombinierten Aktionen der nordvietnamesischen Armee und der Truppen der Khmer-Rumdoh hatten zur Folge, dass das militärische Potenzial *Lon Nols* dermaßen ge-



schwächt wurde, dass eine effektive Zusammenarbeit zwischen den Truppen *Lon Nols* und den Truppen der Südvietnamesen gegen ihren Widersacher nicht stattfinden konnte.

Darüber hinaus wurde auch ein Teil der militärischen Kräfte der Südvietnamesen und der Luftstreitkräfte der USA in Kambodscha gebunden. Die Nordvietnamesen bekamen dadurch freiere Hand für ihre militärischen Aktionen in Südvietnam und die Khmer-Rumdoh viel Freiraum für den Ausbau ihrer militärischen und politischen Stärke in den ländlichen Gebieten Kambodschas. Nach nur zwei Jahren Krieg schrumpfte das Gebiet unter Kontrolle *Lon Nols* auf die Städte entlang einiger Nationalstraßen. Weite Teile des Landes gehörten den Khmer-Rumdoh und den Vietcongs. Die *Lon-Nol*-Gebiete machten sich darin wie Inseln aus. Dort lebten die Menschen in Enklaven. Militärisch und wirtschaftlich hing die Administration *Lon Nols* vollkommen von der US-Hilfe ab. Korruption und Machtmissbrauch minimierten die Kampfkraft der Armee *Lon Nols* und die Moral seiner Soldaten.

Zu den bedeutenden politischen Ereignissen in den *Lon-Nol*-Gebieten gehören die Verkündung der **Verfassung der Republik Khmer** und die Wahlen im Jahr 1972. In der neuen Verfassung wurde ein präsidiales System festgeschrieben, in dem der Präsident den Premierminister ernannt und die Regierung nicht dem Parlament, sondern nur dem Präsidenten gegenüber verantwortlich ist. Vor den Parlamentswahlen im Jahr 1972

wurde *Lon Nol* in das Amt des Staatspräsidenten gewählt. Danach folgten die Parlamentswahlen, bei denen die „**Sozialrepublikanische Partei**“ *Lon Nols*, die formell von seinem jüngeren Bruder geleitet wurde, alle Sitze im Parlament gewann. Die gesamte legislative und exekutive Macht vereinigte sich so in den Händen von General *Lon Nol*. Die zwei anderen existierenden Parteien – die „Demokratische Partei“ und die „Republikanische Partei“ – spielten faktisch keine politische Rolle.

Die Flächenbombardements durch die amerikanischen Flugzeuge in den Ortschaften außerhalb der Kontrolle von *Lon Nol* drängten Flüchtlingsmassen nach Phnom Penh und in andere Städte und verschärften dort die katastrophale Versorgungssituation. Ab 1974 spürten die Menschen in den belagerten Städten, dass das Ende der Republik Khmer nur noch eine Frage der Zeit war.

In den Gebieten unter Kontrolle der Befreiungsbewegung begann **Pol Pot**, der in den 1960er-Jahren im Untergrund gearbeitet hatte, seine Position auszubauen. Die Anhänger König *Sihanouks* und Kommunisten, die als pro-nordvietnamesisch galten, wurden von den Führungspositionen entfernt und durch seine Leute ersetzt. Ab 1972 begannen sie in einigen Gebieten Produktionsgenossenschaften zu bilden. Dies wurde mit der Notwendigkeit der Kriegsversorgung begründet. Neben dieser Begrün-



derung waren die **Genossenschaften** aber bereits die Realisierung der Vorstellung *Pol Pots* von der sozialistischen Produktionsform in der Landwirtschaft. Drei Jahre später sollten diese ersten Versuche zum Modell für die Bildung von großen Genossenschaften im ganzen Land werden.

Ab 1973 oder 1974 begannen lokale kommunistische Führungskader der Befreiungsbewegung sich und die Befreiungsbewegung als „**Rote Khmer**“ zu bezeichnen und nahmen Abstand vom Gebrauch der Bezeichnung „Khmer Rumdoh“. Die Menschen in den von Lon Nol kontrollierten Gebieten haben von Anfang an die Begriffe „Rote Khmer“ und „Khmer Rumdoh“ gleichgesetzt.

Am 17. April 1975 marschierten die Truppen der Roten Khmer in Phnom Penh ein. An diesem Tag starb die Republik Khmer.

## „Es lebe das Demokratische Kampuchea!“

*khöng khodj khöng khat*

(„Wut bringt Zerstörung, Wut bringt Verlust.“)

Kambodschanische Weisheit

Kurz nachdem die Truppen der Roten Khmer Phnom Penh eingenommen hatten, musste die Bevölkerung die Stadt verlassen. Das geschah in den folgenden Tagen auch in anderen Provinzstädten. Die meisten Menschen haben die Soldaten der Roten Khmer nicht nach einer Begründung für die **Deportation** gefragt. Es kursierten Gerüchte, dass die Menschen die Stadt nur für einige Tage verlassen sollten. Doch das „Warum“ war nie klar. Manche hörten, dass die Stadt angeblich von den Amerikanern bombardiert werden sollte. Für viele Bewohner Phnom Penhs war dieser Tag der letzte, an dem sie die Stadt sahen. Sie starben in den Regionen, in die sie deportiert wurden. Kaum einer begriff damals, was passierte. Mit einem Schlag wurde die alte Gesellschaft komplett abgeschafft: der gesamte Beamtenapparat, das Geld, die Geschäfte, die Schulen, die Krankenhäuser, das Mönchtum, die eigene Wohnung, die althergebrachten sozialen Beziehungen usw.

Die Menschen wurden mit völlig neuen Dingen konfrontiert: Die Bevölkerung wurde in Neuvolk und Altvolk geteilt. Das Neuvolk waren Menschen, die bis 1975 in den von *Lon Nol* kontrollierten Gebieten gelebt hat-

ten und nun aufs Land deportiert wurden. Dort auf dem Lande, in den ehemaligen „befreiten“ oder „revolutionären“ Gebieten, waren sie die Neuen. Zum Altvolk gehörten Menschen, die während der Zeit des Kampfes gegen *Lon Nol* in den Gebieten unter Kontrolle der Befreiungsbewegung lebten. Sie waren die dort Alteingesessenen. Die Menschen vom Altvolk, die in den „revolutionären“ Gebieten gelebt haben, galten als „revolutionär“. Sie wurden mit Macht und Privilegien ausgestattet. Viele bekamen in den Kommunen und staatlichen Institutionen Führungspositionen. Die Leute vom Neuvolk wurden als Teil der Ausbeutergesellschaft betrachtet. Sie wurden unterdrückt und sollten schwerste körperliche Arbeit leisten. Eine Heirat zwischen beiden Gruppen war verboten.

Die Menschen führten fortan ein gemeinschaftliches Leben in den **Kommunen**, wo sie gemeinsam arbeiteten und aßen. Familienmitglieder wurden je nach Alter (Kinder, Jugend, Ältere) in unterschiedliche **Arbeitslager** geschickt und somit auseinander gerissen. Privateigentum, Glauben und alles, was an die alte Gesellschaft erinnerte, war als reaktionär verpönt. Sprache, Kindererziehung und zwischenmenschliche Beziehungen sollten einen revolutionären Charakter annehmen. Jede Auflehnung gegen die „Revolution“ wurde schwer bestraft. *Pol Pot* nannte seinen Staat „Demokratisches Kambodscha“. Während der fast vierjährigen Herrschaft der Roten Khmer kamen schätzungsweise über eine Million Menschen ums Leben. Massengräber zeugen von der Grausamkeit jener Zeit. Krankheiten, Erschöpfung durch schwerste Arbeit und Hunger rafften unzählige Menschen in den Kommunen dahin.

Heute noch fragen Menschen, die die Zeit der Roten Khmer überlebt haben, nach dem Grund für all diese Grausamkeiten. Viele möchten wissen, was *Pol Pot* und seine Leute mit den Qualen, die sie den Menschen antaten, erreichen wollten. Vielleicht liefert die erste Strophe der **Nationalhymne** des Demokratischen Kambodscha eine Erklärung:

Blut, so tiefrot, ergoss sich über die Städte, über das Land  
Kambodscha, unser Mutterland,  
Es ist das wertvolle Blut der Arbeiter, der Bauern, das Blut der Soldaten  
und Soldatinnen der Revolution,  
Dieses Blut wandelte sich in unhaltbaren Zorn, in entschlossenen  
Kampf bis zum 17. April unter dem Banner der Revolution,  
Dieses Blut befreite uns von der Sklaverei.

---

Die Roten Khmer verübten unvorstellbare Grausamkeiten,  
hier eine Darstellung der berüchtigten Folterhöhle Tuol Sleng (Phnom Penh)



Die Strophe beginnt mit dem Wort *chheam* (Blut). Dieses Wort ist nicht zufällig ausgewählt worden, denn seit der Zeit der Untergrundtätigkeit der kommunistischen Bewegung ab der zweiten Hälfte der 1950er-Jahre bis Ende der 1960er-Jahre und insbesondere seit dem offenen bewaffneten Kampf von Anfang 1970 bis zum 17. April 1975 war den Roten Khmer viel Schlimmes widerfahren. Viel Blut ist vergossen worden. In dem Wort *chheam* steckt Schmerz, Wut und Hass. Es ruft nach Rache. Und so handelten die Roten Khmer. Für ehemalige Lon-Nol-Soldaten und Polizisten gab es kein Pardon. Die Rache weitet sich auch auf die Zivilbeamten aus, die die alten Regime am Leben erhalten hatten.

Neben dem Rachegefühl war vielleicht auch die ständige Angst der Roten-Khmer-Führung vor den *khmang si rung phtey khnong* (von innen aushöhlende Feinde) einer der Beweggründe dafür, das Militär- und Zivilpersonal der früheren Regime als Gefahr zu sehen. Und diese Gefahr galt es zu beseitigen. Doch nicht nur die Beamten der alten Gesellschaft hätten der Revolution schaden können, auch die Kommunisten, die als pro-vietnamesisch galten. Ab 1976 richtete sich die Verfolgung der Gegner hauptsächlich gegen Leute in der kommunistischen Partei und jene, die in der Befreiungsbewegung gegen *Lon Nol* mitgekämpft haben und nun unter Verdacht standen, die „Revolution von innen auszuhöhlen“. Schon während des Krieges gegen *Lon Nol* hatte *Pol Pot* viele der rund 1000 Khmer-Kader der Befreiungsbewegung, die in Nordvietnam ausgebildet worden waren, ermorden lassen.

Die Politik *Pol Pots* stieß bereits mit der Einnahme von Phnom Penh auf **Widerstand in den eigenen Reihen**. Kampfhandlungen zwischen den Roten-Khmer-Einheiten fanden bereits 1975 statt. Am Ende gewann *Pol Pot*. Ab 1977 schickte er Kader aus der zentralen Region und der Südwestregion, die als seine rechte Hand galten, in die anderen Regionen des Landes. In den Regionen, in die die Pol-Pot-Leute gelangten, wurde die Leitung dieser Regionen bis hin zur Kommunenebene ersetzt. Für sehr viele Kader der „aufständischen“ Regionen bedeutet die Ersetzung physische Vernichtung. Die Verfolgung der als Feinde Verdächtigten führte zur Flucht von Militär- und Zivilkadern in die Wälder und nach Vietnam. Mit wachsender Spannung in den Beziehungen zwischen Vietnam und dem Demokratischen Kampuchea nahm Vietnam die geflohenen Leute auf und organisierte sie militärisch.

Als die bewaffneten Konflikte zwischen Kambodscha und Vietnam in den Grenzgebieten beider Länder 1978 den Höhepunkt erreichten, starteten vietnamesische Truppen (rund 120.000 Soldaten) mit Beteiligung der Einheiten von Kambodschanern, die nach Vietnam geflohen waren (ca. 10.000 Soldaten), eine große Offensive gegen die Truppen *Pol Pots*. Am 7. Januar 1979 fiel das Pol-Pot-Regime.

## Eine neue rote Fahne

Mithilfe Vietnams kamen im Januar 1979 **Kommunisten**, die gegen *Pol Pot* gekämpft hatten, an die Macht. Ein neuer Staat wurde gegründet, die **Volksrepublik Kampuchea**. *Heng Samrin* wurde Staatspräsident. Bereits die Fahne des neuen Staates bereitete den Menschen, die aus den entlegenen Gebieten, in die sie deportiert worden waren, zurückkamen, ein mulmiges Gefühl. Sie war nämlich genauso rot wie die von *Pol Pot*. Nur der Tempel Angkor Wat in der Mitte war mit fünf Türmen statt mit drei Türmen wie in der Fahne der Roten Khmer abgebildet. Die Sorgen verflogen ein wenig, als die Rückkehrer in die Städte kamen und sahen, dass es wieder Märkte gab. Fische, Früchte, Gemüse wurden verkauft, genauer gesagt getauscht: gegen Reis oder Gold. Auch Baguette und Eis gab es wieder! Damit kam ein Stück des alten Lebensgefühls zurück. Die Menschen zogen sich wieder farbenfroh an. In den größeren Ortschaften öffneten die Krankenhäuser wieder ihre Türen. Bald gingen die Kinder auch wieder in die Schule. In nicht wenigen Menschen steckte der Schreck vor dem Kommunismus aber so tief, dass sie sich gleich auf den Weg nach Thailand machten.

Die politische Führung der Volksrepublik Kampuchea wollte in den 1980er-Jahren den **Sozialismus** nach vietnamesischer und osteuropäischer Prägung aufbauen. Der Kern des Staatsorganisationsprinzips war der „Demokratische Zentralismus“. Das bedeutete, dass die „**Revolutionäre Volkspartei**“ die Führungsmacht in der Legislative und in der Exekutive beanspruchte. Massenorganisationen sollten innerhalb der Einheitsfront die Interessen verschiedener Bevölkerungsgruppen vertreten. Aber auch sie standen unter Leitung der Partei. In der **Wirtschaftspolitik** gab es zunächst starke Bestrebungen, vieles von Vietnam und von den Ländern des Ostblocks zu kopieren wie z. B. staatliche Betriebe und höhere Formen der Produktionsgenossenschaften in der Landwirtschaft. Ziemlich frei war von Anfang an der Handel. Es gab zwar einen staatlichen Handelssektor, aber er konnte die Versorgung durch den privaten Handel nicht ersetzen. Nach anfänglichen Versuchen, die sozialistischen Produktionsformen in der Landwirtschaft durchzusetzen, erkannte die Revolutionäre Volkspartei die negativen Folgen dieser Politik und lockerte vieles. Nach Mitte der 1980er-Jahre gab es kaum noch Genossenschaften. Ende der 1980er-Jahre wurde im Rahmen der allgemeinen politischen Situation der Sozialismus als Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung aufgegeben.

Der Sturz *Pol Pots* und die Gründung der Volksrepublik Kampuchea sowie die Stationierung der vietnamesischen Truppen in Kambodscha wurde von den Länder der **ASEAN** (Association of South East Asian Nations – Vereinigung südostasiatischer Staaten zur Förderung von Frieden und Wohlstand) und China als Verschiebung der regionalen Machtkonstellation zugunsten Vietnams wahrgenommen. China erteilte Vietnam durch einen massiven Militärangriff Anfang 1979 eine Lektion. Die ASEAN-Staaten machten sich Sorgen. Neue Bündnisse entstanden. Auf der einen Seite stand die Volksrepublik Kampuchea mit Vietnam, Laos und den Ländern des Ostblocks. Auf der anderen Seite arbeiteten Thailand und die übrigen ASEAN-Staaten mit den USA und dem Westen zusammen für die Unterstützung der Widerstandsbewegung gegen Vietnam und gegen die Volksrepublik Kampuchea. Drei Parteien waren in der Widerstandsregierung beteiligt: Die royalistische Partei „**FUNCINPEC**“ unter Führung von König *Sihanouk*, die Anhänger der liberalen Gruppe „Khmer Nationale Volksbefreiungsfront“ unter Leitung von *Son Sann* (ehemaliger Ministerpräsident unter König *Sihanouk*) und die Roten Khmer.

Nach dem Sturz der Roten Khmer schwiegen die Waffen nicht. In den Regionen nahe der Grenze zu Thailand fanden 1979 massive Kampfhandlungen statt. Ab 1981 begannen die Roten Khmer und Truppen der anderen Mitglieder der Widerstandsregierung ins Inland zu infiltrieren. Ein Guerillakrieg loderte von da an und dauerte über 10 Jahre.



Mitte der 1980er-Jahre begannen die Friedensverhandlungen zwischen den kambodschanischen Konfliktparteien. Der Prozess wurde mit dem Umbruch in der Sowjetunion und dem Ende des Kalten Krieges intensiviert und schließlich zu einem Ende gebracht. Das Ergebnis dieser Verhandlungen und der Wirkung der Großmächte war die **Unterzeichnung des Pariser Abkommens** über Kambodscha im Jahr 1991. Danach folgte die Phase der Vorbereitung der ersten Parlamentswahlen in Kambodscha unter Aufsicht der Vereinten Nationen. UNO-Soldaten und Zivilbeamten kamen ins Land. Rund zwei Milliarden US-Dollar wurden für die Implementierung des Friedensplanes ausgegeben. 1993 fanden die **Parlamentswahlen** statt. Alle Parteien außer den Roten Khmer beteiligten sich an den Wahlen. Die Roten Khmer befürchteten, schutzlos strafrechtlicher Verfolgung wegen ihrer Verbrechen ausgeliefert zu sein, denn erstens hätten sie vor den Wahlen ihre Waffen abgeben müssen und zweitens glaubten sie selbst nicht daran, viele Stimmen und damit eine Machtposition im Staat zu erhalten, die sie vor der Strafverfolgung bewahrt hätte.

---

Spuren der jahrzehntelangen Kämpfe sind bis heute zu sehen